

Franckesche Stiftungen zu Halle

Otto Lorentzen Strandigers/ vormahligen Predigers/ Bekänntnüs von dem Kirchlichen/ so genannten/ Gottesdienst im Lutherthum/ Wie er sie an E. E. ...

Strandinger, Otto Lorenz

[Flensburg], 1708

VD18 90798449

S. Tit. compet. Herr Hinrich Bracker.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190436

S. Tit. compet.

Herr Hinrich Bracker.

WAnn ich unlängst, 8ten Trinit. seiner Predigt, wie er weiß, zugehöret, und darinn observiret, daß er, so viel mir GOTT Gnade gegeben zu erkennen, nicht recht, und viel anders, als einem treuen Diener Christi geziemete, geprediget; so habe wohl bedächtig Gewissens halber nöthig erachtet, meine Seele zu erretten, und auch zu seiner Gemeine, und seiner eignen Seelen besten fürerst privatim schriftlich darüber mit ihm zu conferiren. GOTT regiere uns kräftigst durch seine Gnade und Heil. Geist, daß es in wahrer Liebe geschehe, daß wir uns selbst verläugnen/ Jesu alle Ehre geben, und ihm allein ohne andere Absichten glauben und gehorsam seyn.

Damit nun dieses so viel füglicher geschehe, und zwischen uns gehandelt werden möge, habe es in folgenden 12. Puncten gebracht, welches aus gedachter seiner Predigt, als respectivē sündlich, unrichtig, irrig und bedenklich angemercket:

Punct (1.) Daß er nichts gedachte von dem, was vor und nach solchem Evangelio stehet, und von dem scopo oder Zweck des Contextes, und das Evangelium ohne Connexion (zusammenhang mit dem vorhergehenden und nachfolgenden) tractirete.

(2.) Daß

(2.) Daß Christus durch die falsche Propheten im Evangelio verstünde die falsche Lehrer, oder die falsch und irrig lehren, und nicht die, welche gottlos lebten, und doch recht lehren; dabey sagte er, daß die im Leben gottlose und sündige Lehrer und Prediger wohl das Wort GOTTES recht und rein lehren und predigen könnten, 2c. und solche sollte man hören, 2c. zum Beweis brachte er Matt. Cap. 23. Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten, 2c. und einen Orth aus dem Luthero:

(3.) An den Früchten sollt ihr sie erkennen, sagte er, das waren die Lehr-Früchte, und nicht die Lebens-Früchte, denn, sagte er weiter, man gebe nur acht, ob Trost oder Verzweiflung aus einer Lehre folge; folget Trost daraus, so ist es eine gute Lehre, und der sie lehret, ein wahrer Prophet; wo aber Verzweiflung, so ist es eine falsche Lehre, und ein falscher Lehrer, der sie vorbringer. Dabey brachte er zum Exempel an die Lehre für und gegen die Kinder-Tauffe, die Lehre der Calvinisten, Terministen, 2c.

(4.) Punct, von den Calvinisten, da sie lehren, daß die absolut Erwählte in Ehebruch und andern Sünden leben könnten, und doch dabey den H. Geist haben und behalten.

(5.) Sagte er, daß Christus hie rede von denen, die falsch lehren, siehet man daraus, daß er ferner sagt: Es werden nicht alle, die zu mir sagen:

sagen: **HERR, HERR**, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel, das ist, die recht lehren vom Glauben und der Gottseligkeit; Da bey und in der gangen Predigt er nichts anders anführte, was dieser **GOTTES** Wille wäre, und wie man denselben thun sollte.

(6.) Führte er an den Spruch 2. Epist. Joh. v. 10. 11. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus, und grüßet ihn nicht, Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke, das ist, sagte er, seiner falschen Lehre.

(7.) Sagte er: Es ist nicht gleich viel, in welcher Secte wir leben, wie denn etliche das meynen und beweisen wollen mit den Worten Petri, Ap. Gesch. 10. v. 35. In allerley Volck, wer **GOTT** fürchtet, und recht thut, der ist Ihm angenehm; es heist nicht, sagte er, in allerley Secten, sondern in allerley Volck, &c.

(8.) Brachte er an 2. Pet. 2. v. 2. Viele werden nachfolgen ihrem (der falschen Propheten und Lehrer) Verderben.

(9.) Zog er an die Worte aus dem 6ten Vers der 2. Tim. 3. Die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen.

(10.) Sagte er: Da wil man den öffentlichen Gottesdienst indifferent machen, ja gar aufheben.

(11.) Sagte er: Sehet euch für für den falschen Propheten 2c. ist nicht allein den Lehrern, und Predigern gesagt, sondern auch den Zuhörern, die sollen sich bemühen Göttliche Erkenntnis zu erlangen, daß sie die Lehre und Propheten prüfen 2c. mögen, und führte zum Beweiß 1. Joh. 4. Prüfer die Geister 2c. Item: Prüfer alles, das Gute behaltet. 1. Thess. 5.

(12.) Sagte er, man solte die falschen Lehrer, wenn sie sich nicht beslecketen mit Gotteslästerung und Aufruhr, nicht verfolgen 2c. weil der Heyland sagt: Lasset es beydes mit einander wachsen bis zur Erndte.

Weil nun Hr. Bracker selbst in dieser Predigt, wie gedacht, gesagt, daß auch die Zuhörer die Lehre und Lehrer 2c. prüfen sollen, so wird es ihn nicht befremden, und mir auch frey seyn, daß diese Predigt, und die darin observirte Puncten in guter Intention prüfe 2c.

Überhaupt bitte ich Hrn. Bracker und einen jeden, dem dis vorkommen möchte einzusehen das Evangelium, wie es sich Matth. 7. findet, mit den vorhergehenden 13. und 14. und mit den nachfolgenden 24. bis 27ten Vers. Wenn nun Herr Bracker das Evangelium in und nach solcher Connexion erkläret hätte, wie es einem getreuen Seelsorger wohl gebührete, so hätte er wohl was nöthigers und erbaulichers geprediget, und nicht ein vieles in dem Evange-

lio und anders mehr verkehret: Und da frage
ich Herrn Brackern auff sein Gewissen für JE
SU Christo, der da weiß, was in einem Mens
schen ist, ob er nicht nach solcher Connexion
mit dem vorhergehenden und nachfolgende hätte
das Evangelium also paraphrasiren und in dem
Nahmen JESU erklären müssen, nemlich:
Gebet ein durch die enge Pforte, 2c. 2c. Hie
mit wil Christus sagen, und das ist seine Mey
nung, wie der ganze Context weist: Wer ins
Reich GOTTES (hier ins Reich der Gnaden,
und dort ins das Reich der Herrlichkeit) kommen
wil, der muß eingehen durch die enge Pforte
der Buße, und der Wiedergeburch, daß er durch
GOTTES Gnade zu rechter Erkenntnis seiner
Sünden, Reu und Leid 2c. komme, daß er sich des
müthige, krümme und winde zu den Füßen Jesu,
Ihn im wahren Glauben anruffe um Verge
bung der Sünden, in dem ernstest Vorsatz, nimm
mehrmehr, ja nicht wissentlich und vorseßlich zu
sündigen, was er auch drüber leiden solle; Wei
ter, wenn nun die Last der Sünden also abgele
get und vergeben, und ein Mensch also durch die
enge Pforte durchgedrungen, so muß er auff den
schmalen Weg wandeln, denn ich (Christus)
wandle in Verläugnung sein selbst, in Ver
trauen auff GOTT, in Verschmähung der
Welt, und ihrer Herrlichkeit 2c. in Vergnüg
samkeit, in Sanfftmuth, Demuth, und gedül
tiger Ausharrung im Creuz und Verfolgung
wegen

wegen der Gottseligkeit, 2c. Matth. 16. v. 24.
 Dabey hüte man sich fleißig für der Pforten,
 die weit, und dem Wege, der breit ist, da man
 so commod in den Himmel zu spazieren meinet,
 nemlich durch den äußerlichen Gottesdienst in
 der Kirchen, dabey doch die Menschen Gottes
 Willen nicht thun, sondern Heuchler und
 Ubelthäter bleiben; Lasset euch nicht verführen
 und verleiten vom schmalen Wege, weil es eu-
 rem Fleische angenehm, auff dem breiten Wege
 zu wandeln, und weil viele denselben gehen,
 denn er führet zum Verderben und Verdam-
 nis; Lasset euch auch nicht abschrecken da-
 durch, daß die Lebens-Pforte eng und beschwer-
 lich, und daß der Lebens-Weg schmal und vol-
 ler Trübsahl ist, und weil wenige ihn finden,
 und mit euch drauff wandeln, denn es gehet doch
 zum Leben, darum bleibet auff den schmalen
 Weg beständig, und gehet getrost fort. Hie-
 bey lese man Luc. 13. v. 23. biß 28. und sehe,
 wie schön es hiemit accordiret. Die Worte lau-
 ten daselbst also: Es sprach aber einer zu
 ihm: HERR, meynest du, daß wenig selig
 werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet
 darnach, daß ihr durch die enge Pforten ein-
 gehet, denn viel werden (das sage ich euch)
 darnach trachten, wie sie hinein kommen,
 und werdens nicht thun können. Von dem
 an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist,
 und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr
 denn

denn anfahren draussen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auff. Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. So werdet ihr denn anfahren zu sagen: Wir haben für dir gessen und getruncken, und auff den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd, weicht alle von mir ihr Ubelthäter. Da wird seyn Zeulen und Zähklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestossen.

Weil nun diese, welche durch die enge Pforte gedrungen, und auff den schmalen Weg wandeln, leicht von den Leuten, die sie und andere ansehen für wahre Propheten und getreue Prediger, und doch wol falsch sind, wieder auff den breiten Hölle-Weg können verführet werden, so thut Christus hinzu: Sehet euch aber für für den falschen Propheten, sie kommen in Schaafs-Kleidern, ihr sehet sie an für meine fromme Schafelein, für wahre bekehrte Christen, wegen ihrer äusserlichen Ehrbarkeit und Frömmigkeit, und andern schönen Schein mehr, ja für treue Hirten, und die durch die rechte Thür in den Schaaf-Stall gekommen, aber lehret euch daran nicht, denn inwendig sind sie reissende Wölffe, und weil ihr nicht in ihr inwendis

wendiges sehen könnet, wie ich, so gebe ich euch ein unfehl- und offenbahres Kennzeichen: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen; das ist: Wer mir nachfolget und mein Jünger (also auch mein treuer Diener und ein wahrer Prophet ist,) der verläugnet sich selbst, nimmet sein Kreuz auf sich täglich, und folget mir nach: Hergegen, wer auff diesen schmalen Weg mir nicht nachfolget, der ist nicht mein Jünger, sondern ein falscher Prophet, Matth. 16. v. 24. Luc. 9. v. 23. cap. 14. v. 26. 27; Ihr sehet es in der Natur, ob ihr gleich in das inwendige der Bäume und Sträuche nicht sehen könnet, so kennet ihr doch äußerlich an den Früchten dieselbe; Lasset euch nicht verführen, daß ihr denken woltet, weil eure Lehrer und Prediger Geld und Schätze sammeln, gern wollen geehrt, und groß geacht seyn in der Welt, das Kreuz fliehen &c. &c. daß es darum recht, und daß sie auff dem rechten Wege wandeln, lehret euch daran nicht, daß die Welt solche gern höret, daß sie ein trefflich Ansehen haben mit ihren Blättern und **HERR, HERR**, sagen, mit ihrem grossen Eifer, den sie fürgeben für die reine Lehre, mit ihren süßen Worten und prächtigen Reden, denn wie man Dornen, Disteln, und unfruchtbahre Bäume verbrennet, also die falschen Propheten, wo sie nicht Buße thun, und sich bekehren, werden ins höllische Feuer geworffen werden, und wo ihr ihnen folget, so

so werden sie euch mit sich in die Höllen-Grube bringen, Matth. 15. v. 14.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: **HERR, HERR**, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Meinet ihr, wil Christus sagen, daß es damit gethan und gut ist, wenn Leute, sie seyn Prediger oder Zuhörer, sagen, sie haben an mich gegläubet als ihren **HEILIGEN**, der sie erlöset, und haben viel geprediget, geweissaget &c. in meinem Nahmen, recht gelehret vom Glauben und der Gottseligkeit, und viel von, oder zu mir geredet, gebethen und gesungen, und daß sie ins Himmelreich kommen werden, wann sie dabey **GOTTES** Willen nicht gethan; Nein, ich werde ihnen bekennen und sagen: Ich habe euch noch nie erkannt für meine wahre Propheten und Jünger, weischet alle von mir, ihr Ubelthäter; Die aber **GOTTES** Willen gethan, nemlich Buße oder ihren bösen Welt-Sinn geändert, und gegläubet, und ihren Glauben mit Gottseligen frommen Leben und gedultigen ertragen des Creuzes bewiesen und darin verharret, werden ins Himmelreich kommen; Darauff saget der Heyland zum Beschluß seiner Rede: Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einen tugen Mann, der sein Haus auff einen Felsen bauet. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und webeten die

Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einem Felsen gegründet; Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auff den Sand bauet. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und webeten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall.

So siehet man aus dieser Connexion, wie **CHRISTUS** eigentlich und hauptsächlich hie warnet für der verdammlichen Heuchelen, für allem gottlosen Wesen, und dem Opere operato, da man nur auff das äußerliche Werk des öffentlichen Gottesdienstes sich verläßet, sonderlich diejenige, die sich bekennen zu der rechten und reinen Lehre, und für Christen und Gottes Volk, meinen auch wegen ihres äußerlichen Gottesdienstes und Bekänntnisses der reinen Lehre ins Himmelreich zukommen, ob sie gleich dabey in heimlichen oder öffentlichen Sünden wissentlich leben, als in Geiz, in Ungerechtigkeit, Vervortheilung des Nächsten in Range Streit, Hoffart, Hochmuth, Fressen, Sauffen, Fluchen, &c. &c. und also auch keine gute Früchte bringen; vermahnet uns zur wahren Buße, Wiedergeburt, rechtschaffenen Glauben, und Gottseligem Wesen, warnet daneben sonderlich für den falschen Propheten, die unbeslehret und weltlich gesinnet sind, ob sie gleich

gleich mit ihrer pharisäischen Gerechtigkeit und Predigten einen feinen Schein haben, so versüßren sie doch die Menschen mit ihrem heuchlerischem Leben und falschen Erklärungen der Schrift, wie denn gottlose, unbekehrte oder Heuchel Prediger nimmer die Schrift recht erklären können, (von bekehrten und getreuen Dienern Gottes, die noch ihre Fehler haben, rede nicht) ab sie sich gleich für noch so große Eysere über die reine Lehre ausgeben.

Nun wolle Hr. Bracker in sein Herz gehen und für Gottes H. Angesicht sein Herz, Actiones und verfahren prüfen, und an seinen Früchten, die er nun in den letzten 7. und 8. Jahren hier unter uns gebracht, sich selbst kennen, was für ein Prophet oder Lehrer er sey.

Daben gebe ich ihm auch zu prüfen, für Gottes Heil. Angesicht, obgedachte 12. Punkten: Und zwar betreffend

Den (1.) Punct, wie er es für Gott und seiner Gemeinde verantworten wolle, daß er das vorhergehende und nachfolgende, und den Zweck des Evangelii, und Contextes, der seinen Zuhörern so nöthig und nützlich gewesen wäre, weggelassen.

Der (2.) Punct: Daß Christus durch die falsche Propheten im Evangelio verstehe die falschen Lehrer, oder die falsch und irrig lehren, und nicht die, welche gottlos lebten, und doch recht lehren, ist ganz falsch und unrecht, denn

die ganze Zeil. Schrift weiß von keinen andern falschen Propheten, als die auch dabey Zeuchler und gottlos in ihrem Leben sind; wie denn Christus auch die Weissager im Evangelio Ubelthäter nennet, und meint eben die falschen Propheten, davon er vor geredet. Diesen Satz beweise ich mit Jerem: 6. v. 13. und folgend: Sie geizgen allesammt, Klein und Groß, und beyde Propheten und Priester lehren allesammt falschen Gottesdienst, und trösten mein Volck in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede, und ist doch nicht Friede. Cap. 7. v. 28. Dis ist das Volck, das den **HERREN** ihren **GOTT** nicht hören noch sich bessern wil, der Glaube ist untergangen und ausgerottet von ihrem Munde. Cap. 8. v. 5. 6. 8. 9. 10. Noch wil dis Volck zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an den falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechtes lehren. Keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre, und spreche: Was mache ich doch—wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die Zeil. Schrift für uns? Ist doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen—Denn was können sie gures lehren, weil sie des **HERREN** Wort verwerffen—Sie geizgen allesammt, beyde Klein und Groß

Groß, und beyde Priester und Propheten
 lehren falschen Gottesdienst. Cap. 23. v. 14.
 Bey den Propheten zu Jerusalem sehe ich
 Greuel, wie sie Ehebrechen, und gehen mit
 Lügen um, und stärken die Boshaftigen,
 daß sich ja Niemand bekehre von seiner Bos-
 heit. Cap. 29. v. 23. Ezech. Cap. 20. v. 24. 25.
 Darum daß sie meine Gebothe nicht gehal-
 ten, und meine Rechte verachtet, und meine
 Sabbath entheiliger hatten, und nach den
 Götzen ihrer Väter sahen, darum übergab
 ich sie in die Lehre, so nicht gut ist, und in
 Rechte, darinn sie kein Leben haben könnten.
 Mich. 2. vers 11. sagt der Prophet Michas:
 Wenn ich ein Irgeist wäre, und ein Lügen-
 Prediger, und predigte, wie sie sauffen und
 schwelgen solten, das wäre ein Prediger für
 das Volk. Die Pharisaer, und Schriftge-
 lehrte waren Geizige, Gottlose und Heuchler,
 und dabey falsche Lehrer, Luc. 12. v. 1. Cap. 16.
 v. 14. Matth. Cap. 23. Apost. Gesch. 2. v. 23.
 Cap. 7. v. 53. 54. Rom: 16. v. 17. 18. spricht
 Paulus: Ich ermahne euch lieben Brüder,
 daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung
 und Aergermiß anrichten neben der (wahren)
 Lehre, die ihr gelernet habt, und weichtet von
 denselben. Denn solche dienen nicht dem
 HERRN JESU Christo, sondern ihrem
 Bauche, und durch süße Worte und prächtis-
 ge Rede verführen sie die unschuldige Zer-
 gen

gen. 2. Cor. 11. v. 13. biß 15. Solche falsche
Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich
zu Christus Apostel. Und das ist auch kein
Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellter
sich zum Engel des Lichts. Darum ist es
nicht ein grosses, ob sich auch seine Diener
verstellen als Prediger der Gerechtigkeit,
welcher Ende wird seyn nach ihren Wercke.
Tit. 1. v. 10. 11. Es sind viele freche und un-
nütze Schwäger und Verführer, sonderlich,
die aus der Beschneidung. Welchen man
muß das Maul stopffen, die da ganze Zäu-
ser verkehren und lehren, das nicht taug, NB.
um schändliches Gewinnes willen. 2. Pet. 3.
v. 17. spricht Petrus: Ihr aber, meine Lie-
ben—verwahrt euch daß ihr nicht durch
Irrthum der ruchlosen Leute sammt ihnen
verführt werdet. Epist. Judä v. 16. Die
nach ihren Lüsten wandeln, und ihr Mund
redet stolze Worte, und achten das Ansehen
der Person um Tuzes willen. 1. Joh. 2. v. 4.
Wer da sager: Ich kenne ihn, und hält seine
Geborthe nicht, der ist ein Lügner und in sol-
chem ist keine Wahrheit. Zu geschweigen an-
dere viele Derter mehr A. und N. Zest. Herge-
gen könnte viele Derter beybringen zum Beweiß,
daß man die reine göttliche Lehre und Wahrheit
bey den Gottsfürchtigen und frommen Leuten
finde, man sehe nur Psalm 25. v. 14. Das Ge-
heimnis des HERRN ist unter denen, die
ihn

ihn fürchten, und seinen Bund läſſer er ſie wiſſen, und Chriſtus ſpricht: Joh. 8. v. 31. 32. So ihr an meiner Rede bleiben werdet, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, 2c.

Herr Bracker brachte zum Beweis ſeines falſchen Sages Matth. 23. v. 2. Auf Moſis Stuhl ſitzen die Schrifftgelehrten und Phariſäer. Alles nun, was ſie euch ſagen / das ihr halten ſollt, das haltet und thut, aber nach ihren Wercken ſollt ihr nicht thun. Sie ſagens wohl, und thun es nicht. Daſ mit wolte er beweifen, daß Lehrer wohl könten gottloß ſeyn in ihrem Leben, doch recht und rein lehren, und daß man ſolche hören ſolte, 2c. Herr Bracker bedencke daß (a) Chriſtus gleichwohl von dieſen Leuten ſaget, Matth. 15. v. 14. Laſſet ſie fahren, ſie ſind blind und blinde Leiter, wenn aber ein Blinder den andern leitet, ſo fallen ſie beyde in die Grube. (b) Wir wiſſen ja und bekennen, daß es falſche Lehrer gegeben, die in dem Haupt-Articul von der Rechtfertigung und ſonſten gröblich irreten, ſo würde nun folgen aus Hrn. Brackers Satz und Beweis, daß man denn auch ſolche heutiges Tages hören ſolte, und dencke er ſelbſt nach, wie ſich dieſer Beweis von den Phariſäern und Schrifftgelehrten gar nicht auff ſeinen Satz reimt (c) er ſehe ferner Matth. 23. vers 13. 15. 19. 24. 33. 34. 37. was Chriſtus daſelbſt, von dieſen Leuten

ten

ten sage, nemlich: Wehe euch Schrifftgelehrten und Pharifäer, ihr Zeuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen, ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, laffet ihr nicht hineingehen. Wehe euch Schrifftgelehrten und Pharifäer, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Juden-Genossen machet, und wenn es worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle zweyfältig mehr denn ihr seyd — Ihr Narren und Blinden — Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget, und Kameel verschlucket; Ihr Schlangen, ihr Ottergezückte, wie wollet ihr der höllischen Verdammnis entkommen — Ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schrifftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, 2c. und frage ich, ob man solche hören solle, wenn sie die Schrifft erklären, oder Stundenlang Predigten halten? Und ob man dieselbe nicht solle fahren lassen? Und wie man daraus einen Beweis machen könne, gottlose im Leben zu hören, wenn sie die Schrifft erklären? (d) er bedencke in der Furcht GOTTES, ob nicht Christus in diesen Worten sagen wolle: Lieben Zuhörer, wenn ich euch von den Schrifftgelehrten und Pharifäern gesagt: Laffet sie fahren, 2c. so hat es nicht die Meynung, daß ihr alles wegwerffen sollet, sondern was sie euch auff Moses Stuhl vom Gesetz und Propheten 2c.

vors

vorgelesen und noch vorlesen, das ist das gute/
das ihr thun sollet, das thut zc. (wie denn aus
den Antiquitatibus Judaicis erhellet, daß sie auff
Mosis Stuhl allein das Gesetz, die Propheten
und Psalmen vorgelesen) und da sie auch sonst die
Schrift erklären, solt ihr ihnen nicht zuhören,
noch ihren Wercken folgen, sondern da laßt sie
fahren, also verhaltet euch biß auff anderweitige
Verfassung.

Dabey brachte er auch zum Beweis einen
Orth an aus dem sel. Luthero, Tom. 4. Jen.
Ger. fol. 206. b. davon etliche Worte un-
gesehr also lauteten, da Lutherus spricht:
Mein Leben reicht nicht an meiner Lehre,
wolte es gern höher bringen und besser leben,
aber ich kan nicht, doch ist meine Lehre recht zc.
Er bedencke hier, wie er vorseßliche Sünden
oder ein gottloses Leben mit menschlichen Feh-
lern und Gebrechen eines Christen; oder einen
treuen Gottes-Knecht, der sich eines Christli-
chen Wandels beflissen, ob er gleich dabey Fehler
an sich gehabt mit den Gottlosen und Unbetehr-
ten, davon seine Rede war, confundirete, den
sein Satz war: Ein Gottloser könte wohl das
Wort Gottes recht und rein predigen, und das
wolte er auch mit Lutheri Exempel, und mit
dem, was er von seinem Leben und Lehre beken-
nete, beweisen; hieraus folget gewiß, daß Lu-
therus damahls ein im Leben gottloser Mann
gewesen, oder in wissentlichen Sünden wider
sein Gewissen gelebet, wo es ein richtiger Be-
weis

weiß seines Sazes seyn solte. Der sel. Lutherus
saget auch an einem Orth: Wenn ein Prediger
geisig wird, so taugt er nichts, und kan nichts
rechtes predigen. Und dergleichen Derther hat
er gnug mehr in seinen Schrifften, die obigem
Saz widersprechen, davon hätte Herr Bracker
einen oder andern anführen sollen, aber das
dienete nicht zu seinem Propos, da er einen fal-
schen Saz anführete, und die Zuhörer hinters
Licht bringen wolte, und wenn die gottlosen
Lehrer und Prediger beym Dienst und Intraden
sollen conserviret werden.

Betreffend den 2ten Punct an ihren Früch-
ten solt ihr sie erkennen, so war es eine falsche
Erklärung, da er es von der Lehre oder Lehr-
Früchten allein auslegte, Christus meintet ei-
gentlich und hauptsächlich das Leben, oder die
Lebens-Früchte (obgleich ich die Lehre und
Lehr-Früchte nicht ausschliesse, und man freylich
über deren Reinigkeit halten muß) das beweise
ich (a) mit dem Context, denselben beherrigte
Herr Bracker unverstümmelt, und verkehre ihn
nicht (b) mit Luc. 6. v. 26. bis zum Ende des
Capittels, da siehet man klar, daß es ein Parallel-
Orth, und daß Christus da redet vom Leben
und Wandel, und da betrachte man vornemlich
v. 44. 45. Da der liebste Heyland unser einiger
Meister saget: Ein jeglicher Baum wird an
seiner eigenen Frucht erkannt, den man lies-
set nicht Seigen von den Dornen, auch so
liefert

liefert man nicht Trauben von den Hecken,
ein guter Mensch bringet guts herfür aus
dem guten Schatz seines Herzens, und ein
boßhafter Mensch bringet böses herfür aus
dem bösen Schatz seines Herzens, denn was
das Herz voll ist, des gehet der Mund über,
Conf. & Jac. 3. per tot.

Bei diesem 2ten Punct sagte Hr. Bracker,
wie man die Lehr-Früchte prüfen und kennen
solte, nemlich, man solte nur Acht geben, ob
Trost oder Verzweiflung aus einer Lehre flösse,
da Verzweiflung daher käme, wäre es eine fal-
sche Lehre, und der Lehrer desselben falsch, da
aber Trost, wäre es eine gute Lehre, und der sie
lehrete, ein wahrer Prophet, oder Lehrer. Nun
lasse ich dieses in seinem werth gewisser massen,
und will hiebey nicht gedencen von der Lehre
für, und wider die Kinder-Taufe, so Herr Bra-
cker hiebey zum Exempel anführete, weil diese
Sache noch im Consistorio hänget, und ich dero
Belehrung erwarte, protestire doch wider seinen
Unfug, da er wider Rev. Consistorii Schluß
und Königl. Befehl also unzeitig diese Sache
von der Cankel ausruffet, darinn eine Sentence
fällt, und dem Rev. Consistorio vorgreiffet, da
keine Gefahr der Verführung ist, wenn gleich
meine Meynung davon unrecht wäre, und ich
darinn nichts anders gesagt, als was ich Ge-
wissens halber sagen solte, und ich wohl zu ver-
antworten meyne. Gebe ihm aber zu beden-
cken,

cken, weil ja ein Kennzeichen offenbahr seyn muß für allen, auch für dem gemeinen Mann, der nicht studiret, ob diß sein angegeben Kennzeichen ein solches ist, und ob die Zuhörer an solchem Trost und Verzweiflung die Lehre, und die wahre und die falsche Lehrer prüfen und kennen können; Wie, wenn getreue Christliche Prediger auff gleichen Schlag, wie Christus, predigen: Gehet ein durch die enge Pforten, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauff wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden; Wenn sie reden von der Verläugnung sein selbst, von der wahren Gottseligkeit, daß die meiste Menschen verlohren gehen, wenig aber erwehlet und selig werden, 2c? Was ist es da Wunder, wenn unsere Heuchel-Christen sich da richten nach dieser falschen Erklärung, ja auch wohl redliche Herzen dadurch verleitet werden zu sagen: O! das sind falsche Lehrer, Pietisten, Schwärmer, 2c. denn ihre Lehre bringet keinen Trost, sondern lauter Verzweiflung, und ist eine falsche Lehre. Und wie können sie anders, wenn sie solcher falschen Erklärung von den Lehren Früchten, 2c. glauben, und ihnen das rechte Kennzeichen, oder der rechte Probier-Stein benommen oder verdorben wird? Man bedencke doch, daß Christus so deutlich saget: Joh. 17. v. 25.

v. 35. Dabey wird NB. jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Lieb unter einander habt; und daß dieses nicht allein ins gemein von den Christen gemeynet, sondern auch von den Propheten und Lehrern/ daß man sie an der Liebe prüfen, kennen und unterscheid den solle, ob sie wahre oder falsche Propheten sind, siehet Hr. Bracker und ein jeder klahr, 1. Joh. 4. gang, und insonderheit v. 6. 7. 8. Da spricht Johannes: Ihr Lieben glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOTT sind, denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt, u. s. f. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums. Ihr Lieben, laßet uns untereinander lieb haben, denn die Liebe ist von GOTT, und wer lieb hat, der ist von GOTT gebohren und kennet GOTT; wer nicht lieb hat, der kennet GOTT nicht, denn GOTT ist die Liebe. Dabey besehe man auch 2. Johan. v. 9. bis 11. und was vorher gehet.

Beym 4ten Punct von den Calvinisten, da sie lehren, daß die absolut erwählte in Ezechbruch und andern Sünden leben könnten, und doch dabey den Heil. Geist haben und behalten; Frage ich, ob jemand ohn einwohnenden Heil. Geist die H. Schrift recht erklären und lehren könne? Hierauff antwortet Paulus, daß das Sürbild der heilsamen Wort vom Glauben

und Liebe durch den **H.** Geist müsse bewah-
ret werden, 2. Tim. 1. v. 13. 14. Und Petrus:
Es ist nie keine Weissagung aus menschl-
chen Willen herfür gebracht, sondern die
heil. Menschen **GOTTES** haben geredet
getrieben von dem **H.** Geist, 2. Pet. 1. v. 20. 21.
Wenn nun Herr Bracker, wie recht ist, straffet
an den Calvinisten, da sie sagen, daß Menschen
können in Sünden wider das Gewissen, als in
Ehebruch, Sauffen, Fluchen, und so ferner,
leben, und doch dabey den **H.** Geist behalten,
und selbst lehret, und behaupten wil, daß Gott-
lose im Leben doch recht und rein lehren, und die
H. Schrift erklären können, so folget ja dar-
aus nothwendig, daß sie den **H.** Geist in ihrer
Gottlosigkeit bey sich haben, und kan man hier
mit gutem Recht zu Hr. Bracker sagen: Wor-
inn du einen andern richtest, verdammeſtu
dich selbst, sintemahl du eben dasselbe thust,
das du richtest, Rom. 2. v. 1. Und widerspricht
er damit der Schrift, die da saget Buch der
Weisheit 1. v. 5. Der **H.** Geist, der recht leh-
ret fleucht die Abgöttischen und weicher von
den Buchlosen; Und die Welt kan den Geist
der Wahrheit nicht empfangen, Joh. 14. v. 17.

Beym 5ten Punct bedencke Hr. Bracker,
wie er das letzte in dem Spruch: Es werden
nicht alle, die zu mir sagen: **Herr, Herr,** ver-
kehrte wider die wahre Bedeutung dieser
Worte, wider den Context, wider andere Derter
der

der Heil. Schrift, da er sagte: **GOTTES** Willen thun heiße so viel als recht lehren vom Glauben und Gottseligkeit, gedencke er, wenn man Matth. 12. v. 50. Joh. 7. v. 17. 26. so erklären wolte, wie das heraus kommen würde, nemlich da Christus spricht: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter. So jemand wil des (himlischen Vaters) Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre aus **GOTT** sey, oder ob ich von mir selbst rede.

Beym 6ten Punct verkehrte Herr Bracker gleichfals die letzten Worte, und verstunde den ganzen Spruch allein von der falschen Lehre, und falschen Lehrern, der machet sich theilhaftig seiner bösen Wercke, das ist, sagte er seiner falschen Lehre; da doch der Spruch handelt von denen im Leben gottlosen Lehrern 2c. die da übertreten, und bleiben nicht in der Lehre Christi, die nicht allein falsch lehren, sondern auch in der Liebe nicht wandeln, und böse Wercke thun; Das siehet man klahr aus dem Context v. 6. biß 11. Zu bessern Verstand dieses Orts erinnere den Unwissenden zu gute beym 7den Vers, daß man Christum den Mensch gewordenen Heyland hauptsächlich und am meisten mit den Wercken verläugnen könne, Tit. 1. v. 16. Sie sagen, sie erkennen **GOTT**, aber mit den

Wercken läugnenn sie es, man sehe auch bey dieser Materie, 1. Joh. 4. gang.

Aus dem 7den Punct da Hr. Bracker sagte: Es ist nicht gleich viel in welcher Secte wir leben u. s. f. würde folgen, daß keine andere GOTT gefallen, und selig werden könten, als die sich zu unser Lutherischen Kirche bekennen, oder darinn sich finden, welches doch falsch und wider die Heil. Schrift, denn die Furcht des **HERREN** ist der Weisheit Anfang; und die Gottsfürchtigen w. erkennen wol die schädlichen Irrthümer ihrer Secte, und enthalten sich derselben Irrthümer, Psalm. 25. v. 5. ob ich wohl alle Sectirer hasse.

Beim 8ten Punct, da Hr. Bracker als ein Kennzeichen der falschen Propheten beybrachte, 2. Pet. 2. v. 2. viele werden nachfolgen ihrem (der falschen Propheten und Lehrer) Verderben; bedencke er, wer doch die meisten Nachfolgere hat, er oder diejenige, welche er für Pfaffen und Schwärmer von seiner Cangel austruffet.

Die Worte im 9ten Punct, die hin und her in die Häuser schleichen und führen die Weiblein gefangen. (die 2. Tim. 3. v. 6. siehen) reisset Herr Bracker und gleich gesinnete heraus, und dürffen nicht einmahl den gangnen Vers, geschweige den Context anziehen, denn so würden viele der Zuhörer es merken, daß es sich auff diejenige nicht reimete, darauff man es appli-

appliciret; Man solte, sonderlich am 8ten Trinit. da man von den falschen Propheten handelt, die Verter, darinn der H. Geist ex professo und hauptsächlich von den falschen Propheten und Lehrern handelt, anführen, ohn Verstümmelung und Verkehrung, als das gedachte 3te Cap. der 2. Ep. an den Timoth. 2. Pet. 2. ganz. Epist. Juda ganz; 1. Joh. 4. ganz; so würde man finden, und die Zuhörer würden vernehmen aus den Kennzeichen, so da befindlich, daß die falschen Lehrer nicht allein unter Papisten, Calvinisten, &c. &c. zu suchen, sondern daß die meiste Lutherische Prediger an manchen Orth solche, und Hr. Bracker einer von den ärgsten, welches ich aus den Kennzeichen, so gewiß weiß, daß ich es, für Gottes Gericht stehend, bekennen würde.

Beym 10den Punct nenne Herr Bracker doch, ob jemand hier in Flensburg oder im Lande ist, der den öffentlichen Gottesdienst indifferent machen, ja gar aufheben wolle; Zielet er etwann auff mich, weil ich den Mißbrauch geziemend straffe, so beweiße er es.

Beym 11ten Punct, da Hr. Bracker mit der Schrift bewieß, daß die Zuhörer alles prüfen solten, frage ich, warum man denn solchen Lärm machet, wenn Leute die studiret haben, oder erfahrene Christen Bücher, die man als irrig angibt, oder wohl einige Irrthümer haben, lesen und prüfen wollen?

Beym 12ten, daß man ausser Gottes-Lästerung und Aufruhr, die falschen Lehrer nicht verfolgen soll; frage ich den Hrn. Bracker auff sein Gewissen, und seine Zuhörer, ob er wohl nicht zur andern Zeit mehr als einmahl dagegen geprediget?

Aus diesen allen gebe ich Hrn. Bracker, wie auch theils obgesaget, zu bedencken, ob nicht viel was nöthigers und heilsamers aus solchem Evangelio und dessen Context gegen die Heuschelen, gottlos Wesen und Opus operatum seinen Zuhörern zu predigen gewesen, und wie das zu verantworten, daß er des Zwecks Christi darinn mit keinem Worte gedacht, und nur gegen Calvinisten, Terministen, 2c. (ob wohl sonst den schriftmäßigen Elenchum nicht tadele) prediget? Hr. Bracker prüfe sich, ob sein Gewissen ihm nicht saget, daß unter denen die er Pietisten und Schwärmer schilt, ehrliche Männer sind, die in Reiniqkeit der Lehre und des Lebens ihn weit übertreffen; Er bedencke, wie er in gedachter Predigt die rechte Kennzeichen der falschen Propheten ausgelassen, und die Derter, so davon handeln, vorbey gangen, und nur einige wenige Worte davon verstümmelt angezogen. Er mercke an sich selbst, wie diejenige, welche Christus aus Janek verkündigen, Ihn mit seinem Sinn und Zweck nicht lauter predigen, Philip. 1. v. 16.

Dabey frage ich ihn für GOTT, dem wir beyde

beide Rechenschaft geben sollen, auf sein Gewissen, ob das alles nicht also, wie ich es zu erst in den 12. Puncten eingeführet, ob gleich seine Worte alle so eben nicht gehalten, oder anführen können, und ob das nicht theils darinn enthalten, theils richtig daraus folge, so wie es hernach oben angemercket? Es wird ihm nichts helfen, daes Gott weiß, viele in der Gemeine, und darunter studirte Persohnen es gehöret, und theils wohl observiret, und sein Gewissen mir zustimmet, daß er so geprediget, wenn sein Mund und Feder es nun nicht gestehen, oder anders als seine Meynung damahls in der Predigt gewesen, deuten wolte.

Und da er was erhebliches und rechtes hierinn mir zu erinnern hätte, thue er es in den ersten 14. Tagen schriftlich, und beantworte mir mit Gründen H. Schrift, ohne menschlicher Authorität (die bey mir in Religions-Sachen nichts gilt noch gelten muß) was ich ihm hier opponiret und entgegen gesetzt, da er meinete, daß ich worinn irrete, bitte ich, und gelobe für GOTTES Heil: Angesicht, daß ich von ihm annehmen wil, was in meinem Gewissen schriftmässig, recht und billig finde, und es ihm alsdenn aufrichtig bekennen. So mache er es auch in selbiger Zeit öffentlich von der Tansel an einem Sonntag wieder gut gegen seine Gemeine, was er in seinem Gewissen befindet, daß er in gedachter Predigt an dieselbe mißgehandelt,

Delt, wie er denn ein vieles finden wird; Thut er das, und conferiret Christlich privatim hierüber mit mir, werde weiter public nichts davon gedencen; wo aber nicht, mag und wird GOTT, unser Gewissen, und die, so diese Schrift oder unsere Schriften darüber gewechselt, lesen, urtheilen, was passiret.

So wir uns selber richteren, so würden wir nicht gerichter, Hr: Bracker saget leicht hier, das solte ich auch thun, und mich selber richten. Antw: Ich habe es gethan, thue es noch, und wil es weiter thun; ich bitte, er thue es auch, und richte sich selbst, er halte mir zu gute, daß ihn dazu (GOTT weiß wolmeintlich) vermahne, und dazu ihm seine eigene Materie zeige, da er mich so oft, auch von der Cangel gerichtet hat. Lasset uns dabey nicht sehen auf das Schatten: Werck, auf weltliche Ehre, Nutzen, und desgleichen, denn solches hindert den Glauben, die Erleuchtung des H. Geistes und alles Gutes Joh. 5. 44. da spricht Christus: Wie können ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von GOTT allein ist, suchet ihr nicht Cap. 7. v. 18. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre, wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. Luc: 14. v. 33 35. Ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, daß er hat, kan

kan nicht mein Jünger seyn. Das Salz ist ein gut Ding, wo aber das Salz thum wird, womit wird man würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wirds wegwerffen. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Sondern uns mit unsern bösen Willen unserm Meister **CHRISTO** unterwerffen, in seine Liebe uns einsencken, uns darinn üben, als dabey man uns allein als Christi Jünger erkennet, daß wir also unsere Seelen erretten, die Gemeinen mit untadelichen Worten und Wercken lehren und bauen, ein Vorbild der Heerde seyn, viele zum Himmel befodern, und von dem **Erg-Zirten** die unverwelckliche Crone des Lebens und der Ehren aus Gnaden empfangen mögen.

Richten wir uns aber selbst nicht für **GOTT**, und demüthigen uns nicht unter seine gewaltige Hand, sonderlich, da wir auf sündigen und irrigen Wegen wesentlich sind, wird es uns wenig helfen, was wir den Menschen in Predigten, Reden und Schrifften vorstellen oder weismachen, und da wir von ihnen, oder von einem menschlichen Tage gerichtet würden, obwohl Christen und redliche verständige Menschen wohl etwas sehen, was recht oder unrecht, und wie wir handeln. Es wil auf **GOTTES** Gericht ankommen, dem wir nicht entgehen werden, da der allmächtige Richter alles Fleisches Rechenschafft fodern wird von einem jeden
unnüt

unnützen Wort, daß wir geredet, da er einem jeglichen vergelten wird nach seinen Werken, und auch den Rath der Herzen offenbahren; für welches Gericht wir bald können hingerücket werden; Ja unser Herr wird gewiß kommen, über den, der böses thut, an dem Tage, des er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meiner, und wird ihn zuscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähneklappen, Matth: 24. v. 49-51. befehle ihn der barmherzigen Liebe GOTTES, und verbleibe

Des Herrn Brackers

Flensburg den 29.

Aug. 1707.

Treu-meinender und wohlwollender

Otto L. Strandiger.

P. S. Aus seiner Predigt 10. Trinit: observirete sonderlich diß, daß er wohl erinnerte wie JESUS auch diese Stadt ansah, und darinn sahe er in die Wirths-Häuser und Krüge 2c. in Kirch und Rath-Haus 2c. in die Schulen 2c. in die Wohn-Häuser, und sahe die Sünden 2c. die darinnen vorgingen; und gläube wol, daß es unter GOTTES Segen was gutes wirken möchte bey den Leuten, die nicht wußten, daß Herr Bracker mit seinen Predigten und Werken vielfältig geläugnet, Tit: 1. vers 16. daß

daß JESUS hören und sehen könnte; Weil aber nun die ganze Stadt, und seine Gemeine weiß, daß er, so viel an ihn, den Allerhöchsten stock-blind, und taub gemachet, und fürgestellt als einen Bögen, der nichts höre und sehe von allem, das er predigte und thäte, und man für GOT thun könnte, was man wolte, wie es unserm Ergeiz und andern Lüsten zuträglich, so glauben die Leute solchem Wort, welches an sich göttliche Wahrheit ist, von ihm aber zu Lügen gemacht, nicht, und fürchten sich, wie die Werke zeugen, für dem All-sehenden und hörenden GOT nicht.

So hörte auch bey selbiger Passage von ihm sagen ungefehr also, wo nicht härter: JESUS siehet die privat Zusammenkünfte, da man in Häusern prediget und predigen läset, solte auch Kinder-Tauffe, Sacrament und öffentliche Gottesdienst drüber zu Grunde gehen, zc. Weil ich nun weiß, daß er mich, der bezurren in einigen Häusern die armen kranken Menschen, die nicht zur Kirchen kommen können, unterrichte, damit meiner, ich auch noch vor drey viertel Jahr diese Sache für J. K. Majestät allerunterthänigst justiviciret, dazu auch diese Puncten im Consistorio, davon erwegen seiner Feindseligkeit excipiret, und gerichtlich ausgeschlossen ist, hängen, so bedencke er doch, wie er handelt, daß er diese Sache so oft auf seine Cangel nimmt, darinn ein Urtheil spricht, auf die

die Execution dringet, die Obern wider mich aufgebracht, und sie noch weiter verleiten, und in Unglück bringen wil. Protestire gegen solchen Unfug, wie oben, und reservire meine Jura.

Lieber Herr Bracker, in dem allen ist mir Trostes genug, daß ich, so viel ich weiß (das sage ich für GOTTES Heil. Angesicht) die Wahrheit und eine gute Sache habe; Noch lehre ich durch GOTTES Gnade in den Häusern, ob es gleich mir im Tempel durch seine Schuld verbothe, und ob die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Fürnehmsten im Volck getrachtet, wie sie auch diß wehren und mich austreiben möchten, so haben sie doch noch nicht gefunden, wie sie mir thun solten, obgleich kein Volck mir anhänget, dafür man sich fürchten möchte. Und nun gehe es weiter, wie der liebe Himmlische Vater es zulasset, und wil; und ob denn vorerst hier zeitlich leide und leiden soll, wenn die Stunde da ist, so werde doch tausendmal mehr Guts dabey gewinnen, als alle meine Feinde und Verfolgere. Wer von uns Gott nicht glaubet, dem wird der Glaube schon frühe genug in die Hand kommen. Ich bethe herglick: Meine Feinde, Verfolgere und Lasterer bekehren und ihnen vergeben. Erhöre mich lieber HERRE GOTT! um Jesu willen! Amen.

Da nun Herr Bracker Christlich mit mir hätte hierüber conferiren, sich von der Cangel

cor-

corrigiren, und seine Gemeine eines bessern unterrichten sollen, that ers nicht, sondern 11ten Trin: wie ich selbst gehöret, läugnete er nicht die falsche Erklärung des Spruchs: Es werden nicht alle die zu mir sagen 2c. die den Willen thun meines Vaters im Himmel, sondern wolte es noch als recht erkläret entschuldigen. Und 13. Trin: hätte er (wie glaubwürdig von Unterschiedlichen berichtet) mit großem Eysen erzeht, das ein Schwärmer ihm eine Schmahschrift oder Pasquill von 5. Bogen, wegen seiner Predigt, 8ten Trin: gehalten, durch den Consistorial-Bothen zugesandt, und ihn darinn einen falschen Propheten gescholten, 2c. 2c. hatte sich auf seine Gemeine beruffen, daß er kein falscher Prophet, solten sagen, wenn sie was falsches von ihm gehöret. (welches denn gar leicht zu sagen einem, der mit seinen bitteren Predigten das Volk schon scheu gemacht, das Wort das selbst allein hat, und sich gerichtlich nicht verantworten kan) aber der Schwärmer wäre nicht werth, daß man ihm antwortete, wolte das Geschwür erst was reiffer werden lassen, wie er so ungesehr, und andere Lasterung mehr, soll geredet haben.

Nun urtheile der verständige Leser, der Herrn Bracker und sein Gemüth kennet, ob er wohl bey solchen Vorwürffen temporisiren und verziehen würde (wie er denn nun ein ganz Jahr

Jahr